

**Zeitschrift:** Volksschulblatt  
**Herausgeber:** J.J. Vogt  
**Band:** 4 (1857)  
**Heft:** 25

**Artikel:** Baselland  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-250963>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

— Ueber das Beten in der Schule. Nicht selten hört man spottende Urtheile über das Gebet mit der liederlichen Behauptung: dasselbe sei auch in den Schulen überflüssig. Leider gibt es Schulen, in denen das Gebet unterlassen wird; ja wir hörten sogar schon Lehrer klagen, wie es ihnen zuwider sei, den Kindern von Jesum als Erlöser etwas zu sagen. Wir schämen uns in die Seele um diese Thatsache; aber eben weil es Thatsache ist, soll öffentlich davon Akt gegeben werden. Wir wollen keinen Gewissenszwang. Sollen aber unsere Schulen „christliche Schulen“ sein, so soll und darf das Gebet nicht so leichtfertig ignorirt werden. Wer dieß thut, der säet Wind und wird Sturm erndten. Uebrigens mögen solche Lehrer nur nicht wähnen, daß sie dadurch in irgend Jemandes Augen an Werth gewinnen, gegenheils treibt es selbst die offenkundigste Leichtfertigkeit, die eigenen Kinder nicht auf eigenen Wegen zu wissen. Der Lehrer ist ein schlechter Psycholog, der dieß noch nicht beobachtet hat. Wir erinnern aber auch mit allem Nachdruck an die ungeheure Verantwortung vor dem, der sagt: „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht. . . .“ Es ist derselbe, der uns Alle einst zum Gericht ruft. —

**Solothurn.** Ditten. Edle Bestrebungen. Die Gemeinde Ditten hat schon mehrfache Beweise gegeben, daß sie ihrer Zukunft und der Aufgabe, welche diese der Gegenwart stellt, vollkommen gewachsen sei. Neben der in Ditten von jeher heimischen Gewerbsthätigkeit hat die Entwicklung der neuern Zeit das Augenmerk von Ditten hauptsächlich auf das Schulwesen, auf die Heranbildung einer gewerblich tüchtigen Generation und auf die Gewinnung und Erhaltung in dieser Richtung hervorragende Kräfte geleitet. — Von diesen Gesichtspunkten ausgehend hat die Gemeindeversammlung vom letzten Sonntag dem Hrn. Nikl. Ringgenbach, Direktor der mechanischen Werkstätte in Ditten, unentgeltlich das Gemeindebürgerrecht erteilt, ferner den Hrn. Bezirkslehrer Rau und Herrmann eine Gehaltsvermehrung von 400 und 100 Fr. zuerkannt und auf Erhöhung der übrigen Lehrerbefoldungen Bedacht genommen.

— Dornack. Mädchenarbeitschule. (Korresp.) Unser „neues“ Schulgesetz rief eine etwas mangelhafte Mädchenarbeitschule in's Leben. Der Gemeinderath wählt die Lehrerin ohne vorgewiesene Zeugnisse, ohne vorhergegangene Prüfung. Daher sind Frauenvereine so höchst wünschenswerth. Sie ersetzen, was der Lehrerin als Erzieherin oder in der Arbeitskunde abgeht.

Dieses erzielt sich hier auf eine vortheilhafte Weise. Wie letztbin der Pfarrer (Hr. Defan Probst) der versammelten Kirchengemeinde die Sommerschule ankündigte, wies er besonders das günstige Resultat der Mädchenarbeitschule des letzten Schuljahres vor. Die Mädchen arbeiteten auch für Andere, oder für die künftige Verloosung ihrer Arbeiten. Das gewonnene Geld darf aber einzig für nöthige Kleidungsstücke angewendet oder muß in die Ersparnißkasse gelegt werden. Mehrere arme Mädchen empfingen bei dieser Veranlassung Quittungen für ihr gewonnenes, in die Ersparnißkasse eingelegtes Geld; was besondere Theilnahme erreichte. Die letzte Verloosung fiel so günstig aus, daß aus dem Gewinn nicht nur frischer Arbeitsstoff angeschafft, sondern auch die Befoldung der Lehrerin für diesen Sommer erhöht werden kann, um über die gesetzliche Zeit Arbeitschule halten zu können.

— **Baselland.** Konferenzverhandlungen. Die Lehrerkonferenz des Bezirkes Liestal war in Bubendorf versammelt, um mit den ebenfalls eingeladenen Geistlichen die an den Erfolgen des Leseunterrichtes und an dem, für den Unterricht in der biblischen Geschichte eingeführten Schulbuche von Rickli hie und da gemachten Ausstellungen zu besprechen. Die Pfarrer waren aber abgehalten zu erscheinen und die Behandlung obiger Gegenstände wurde darum verschoben. Herr Lehrer Vogt in Liestal hatte eine sehr einflussliche Abhandlung über die Wirksamkeit der Lesebibliotheken für die Schüler gebracht und darin eine Sichtung der gegenwärtig vom Buchhandel am meisten angetragenen und empfohlenen Jugendschriften vorgenommen. Es wurde beschlossen, die verdienstvolle Arbeit auch den andern Bezirkskonferenzen mitzutheilen. Sie legte vorzügliches Gewicht darauf, daß es mit diesen Jugendschriften genau genommen werden müsse, damit die Kinder daraus eher Nahrung für Verstand und Herz, als für die Phantasie schöpfen, die sie für später zu ausschließlichen Romanlesern anstatt zu Freunden gediegener

Lektüre mache. Hr. Lehrer Ritter vertheidigte das Gute, das auch angegriffene Schriften bewirken, indem sie doch wenigstens die Scheu vor dem Lesen überhaupt überwinden helfen und auch den Sinn für schöne Darstellungsweise erwecken. Hr. Bezirkslehrer Kramer hingegen sprach für strenge Ausscheidung aller nicht ganz positive Belehrung anstrebender Bücher. Die Gemüthsbeschaffenheit der Kinder ist wie die aller Leute sehr verschieden und Abwechslung ergötzt. Nach einem Leide können sie nicht behandelt werden. Unmoralische sowie das religiöse Gefühl abstumpfende und erkältende oder verwirrende und das Christenthum geringschätzende Bücher müssen unbedingt verworfen werden. Daher ist es auch durchaus nöthig, daß man kein Buch in Kinderbibliotheken stelle, das nicht zuvor geprüft oder von ganz zuverlässigen Männern verfaßt worden ist. — Nach dieser Bibliotheksfrage brachte Hr. Lehrer Müller von Liestal die Ertheilung von Zeugnissen an die Schüler an die Reihe. Diese Zeugnisse sind sorgsamern Eltern höchst erwünscht, damit sie die Fortschritte und die Aufführung ihrer Kinder in der Schule im Verlaufe der Zeit kontrolliren können, und manche sonst unaufmerksamere Eltern werden dadurch veranlaßt, auch dem Verhalten ihrer Kinder mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Nützt es nicht bei Allen, so hat diese Sache dieß mit allen Dingen im Menschenleben gemein. Die besten Einrichtungen können das Gute nur fördern; das absolute Gute erreicht der Mensch zwar nie, aber wo es ein Streben ailt, da ist es schon förderlich, je annähernder der Wirklichkeit er eintritt, welchen Weg er wandelt.

**Margau.** Birmingen. Ein Fortschritt. Die hiesige Gemeinde hat das bisherige Armenhaus aufgehoben, und beschlossen, ihre Spittler in Familien unterzubringen. Zur Versorgung derselben haben sich bereits viele brave Bürger gemeldet. Die Gemeinde wird wesentlich an Geld, die Kinder an Erziehung gewinnen; aber auch der zweite Gewinn kommt wieder der Gemeinde zu gut. — Gleichzeitig hat unsere Schulpflege im Einverständniß mit den Lehrern eine Sonntagschule in's Leben gerufen, welche mit 25 Schülern eröffnet wurde. — Ehre der Gemeinde! Vorwärts! ist ihr Lösungswort.

**Zürich.** Zürich hoch! Unter den zürcherischen Gemeinden scheint ein Wettkampf auszubrechen, wie jede sich selbst am besten ehren möge. So hat die Gemeinde Fluntern den einstimmigen Beschluß gefaßt ihrem Elementarlehrer eine Gehaltszulage von Fr. 200 nebst freier Wohnung und Garten zukommen zu lassen. Ebenso hat die Gemeinde Hottingen die Gehalte ihre vier Lehrer einmüthig auf je 1000 Fr. erhöht und dazu noch eine fünfte Lehrerstelle freirt.

**St. Gallen.** Rettungsanstalt Balgach. Ueber die Rettungsanstalt Balgach, welche vorzüglich durch die Bemühungen des Herrn Dekan Vänziger in Altstätten zu Stande gekommen ist, wird sehr Erfreuliches vernommen; alle evangelischen Gemeinden des Rheinthals beteiligten sich durch Unterstützungsbeiträge bei dem edlen Unternehmen und haben meistens auf 5 Jahre hinaus diese Unterstützung gesichert. Die Anstalt zählt 15 Böglinge: 12 Knaben und 3 Mädchen.



## Preisräthsel für den Monat Juni.

Es prangen in dem Tempel der Natur  
Die beiden ersten mit des Glanzes Fülle;  
Und in der Nächte ungestörter Stille  
Verfolgt der Mensch bewundernd ihre Spur.

Die Dritte ruft ein Geist Dir zu  
Will Dich der Gram mit seiner Nacht umfangen;  
Des Tages Königin mit ihrem Prangen  
Weckt Dich mit ihr aus Deiner trägen Ruh'.

Durch's Leben fällt die Vierte manchmal schwer:  
Doch zage nicht! An jenem großen Morgen  
Verschwinden alle Leiden, alle Sorgen:  
Da weint der Arme keine Thränen mehr!